

# 1. Fastensonntag

Waren Sie schon einmal in der Wüste?

Ich durfte während einer Pilgerreise durch das Heilige Land im Jahr 2009 einige Stunden in der Wüste verbringen. Im Vergleich zum Bibeltext, in dem wir heute am ersten Fastensonntag hören, dass Jesus 40 Tage und Nächte in der Wüste war, sind ein paar Stunden natürlich nicht vergleichbar. Und doch haben mich diese Stunden damals nachdrücklich beeindruckt.

Als wir in der Wüste ankamen, haben wir zunächst einen Gottesdienst gefeiert. Da ich mit der Querflöte ein Instrument spiele, das gut auf Reisen mitgenommen werden kann, war ich für die musikalische Begleitung zuständig – so auch bei diesem Gottesdienst. Allerdings war der Wind recht stark, sodass es kaum möglich war einen Ton aus der Flöte zu bekommen. Jedes Mal, wenn meine Flöte dann aber neben mir stand, spielte der Wind auf ihr und zauberte uns eine Hintergrundmusik. Ein besonderer Einstieg in diese „Wüstenzeit“.

Später hatten wir noch Zeit, einfach da zu sein. Viele meiner Mitreisenden sind in der Gruppe zusammengeblieben. Ich habe mir damals einen Platz etwas abseits gesucht. Diese Wüste mit ihrer ganz besonderen Atmosphäre hat mich in ihren Bann gezogen. Zuvor kannte ich nur Bilder der Wüste, konnte nur vage Vorstellungen damit verbinden. Nun war ich mittendrin.

Auch wir haben an diesem Tag das Evangelium gehört, was zum ersten Fastensonntag gelesen wurde. Mit den Gedanken aus diesem Evangelium, saß ich dann in der jüdischen Wüste. Der Blick in die Weite, der Horizont in weiter Ferne, eine kleine Oase in der Nähe, nichts außer Sand und Steinen – es hat mich fasziniert.

Wie kann man hier 40 Tage und Nächte verbringen? Der Gedanke der Einsamkeit kam in mir hoch. Und hat mich auch über die Zeit hinaus begleitet. In einem Gespräch sagte später jemand zu mir, dass es zwar eine Einsamkeit gibt, aber diese ist nicht vergleichbar mit Alleinsein. Brauchen wir das nicht immer mal – das Alleinsein? Sich auf sich konzentrieren, nicht ablenken zu lassen, allein unterwegs zu sein? Um dann im Anschluss wieder gut mit anderen zusammen sein zu können?

Ich habe es zu Beginn schon erwähnt – es waren wenige Stunden, wenn ich aber nach der Reise von Freunden und Verwandten gefragt wurde, wie ich diese Reise erlebt habe, was mir gefallen hat – meine Antwort war immer „die Wüste“.

Manchmal sind es diese kleinen Momente, die uns geschenkt werden, die wir dann für lange Zeit in unseren Herzen bewahren und uns über manche Durststrecke oder Wüstenzeit hinweg helfen.



Ich wünsche Ihnen allen einen gesegneten  
Beginn der Fastenzeit.

Ihre Gemeindeferentin Sandra Henkel